

Traditionelles Caféhauskonzert unter dem Motto „Cuba Libre?“ im restlos ausverkauften Kulturhaus

Karibischer Muntermacher

Monika Salzmann

Lüdenscheid. „Ich nehm' Sie mit auf eine Reise in ferne Länder und über das Meer - und wenn Sie glauben, das wär' schön, dann erzähl' ich heut Abend ein bisschen mehr.“ Mit Roger Edens „Minie from Trinidad“, reizend von Wanja Weippert zum Leben erweckt, entführte das Adonis Salonorchester am zweiten Weihnachtstagsfeierabend ins ferne Kuba.

Restlos ausverkauft war das beliebte Caféhauskonzert - alljährlich charmanter Muntermacher nach den geruhsamen Festtagen - im erweiterten Bühnensaal. Projektionen (Palmen, Sonne und Meer) und Bar deuteten an, wohin die Reise mit Minie, Klaus „Che“ Sonnabend (Schlagzeug), Thomas Wurth (Trompete, Posaune und Gesang), Frank Zabel (Klavier) und Stefan Weippert (Kontrabass) ging.

Launig: Stefan Weippert als „Fidel Basto“

Passend zum Motto des Konzerts - „Cuba Libre?“ - mixte Minie für alle aus Rum und Cola Cocktails gleichen Namens, die sie zwischen ihren Gesangseinlagen im Saal verteilte. „Sie wissen: Der Kämmerer muss sparen, die Stadt ist pleite. Ich geb' Ihnen einen aus!“, scherzte „Fidel Basto“ alias Stefan Weippert, der in launiger Moderation Einblicke in die Geschichte und Musik des karibischen Inselstaats gewährte.

Bis zur spanischen Kolonialzeit, Kubas Aufstieg zur reichsten Kolonie der Welt durch Zuckerröhranbau (und Sklavenarbeit), den Unabhängigkeitskampf und die Intervention der USA verfolgte er die Geschichte des Karibikstaates zurück. Auch die Revo-

lution - im Fokus vor allem „Che“ Guevara - und die Kubakrise der 60er Jahre machte er zum Gegenstand seiner fundierten Ausführungen.

Mit Titeln kubanischer Komponisten und Musikern, die sich von den spanisch/afrikanischen Einflüssen kubanischer Musik inspirieren ließen, machte das spielfreudige und virtuos auftrumpfende Quintett auf die Vielfalt karibischer Klänge aufmerksam. Sichtlich mit Spaß bei der Sache, hielten die fünf Köhner für ihre Zuhörer viele bekannte Titel - angefangen bei „Oye Como Va“ bis hin zu „Tici-Tico“ und „Guantanamo“ - und Überraschungen wie die

zündende E-Gitarreneinlage von „El Comandante“ Frank Zabel bei „Black Magic Woman“ parat.

INFO

Fröhliche Pfliffe und Zugabe-Rufe

- Titel von Fred Raymond, Duke Ellington, Carlos Santana, Jose Fernandez Diaz, Tito Puente, Cesar Portillo de la Luz und vielen anderen vereinte das zweistündige Gute-Laune-Programm.
- Bei Kaffee, Kuchen und kalten Getränken genossen die Zuhörer einen anregenden Nach-

Instrumentaltitel - darunter die bekannte Filmmusik aus „Havana“ - und Gesangsnummern aus vielerlei Sparten

mittag.

- Mit fröhlichen Pfliffen und Zugabe-Rufen („Einer geht noch!“) bedankte sich das Publikum für die von Minie ganz in Pink vom Glitzerhütchen bis zu den Pumps - angekündigte Reise in ferne Länder und über das karibische Meer.



Spielfreudig und virtuos: die Musiker beim traditionellen Caféhauskonzert im Kulturhaus.

Foto: Jakob Salzmann

machten den Reiz des Nachmittags aus.

Dass kubanische Musik sowohl den Jazz wie auch die Salsa-Musik, Tango, Afro-Beat, Latin und andere Stilrichtungen beeinflusste, kam im spritzigen Mix der betont lässig gekleideten Musiker zum Ausdruck.

Mit Charme, großer Stimme und Ausdruckskraft wickelte Wanja Weippert, die mit gefühlvollen Balladen und rassistigen Temponummern begeisterte, ihre Zuhörer um den kleinen Finger. „Don Tommaso“ Thomas Wurth glänzte an Instrumenten und Mikrophon - und outete sich sogar als Pianist.